

# Zeitenwende

(Mindestens) zwei Befragungen zur Bedeutsamkeit historischer Ereignisse für den weiteren Verlauf der Geschichte sind denkbar.

Die erste würde eine Anzahl »anerkannt wichtiger«, d. h. allgemein bekannter und als bedeutend eingestufte historische Ereignisse auflisten. Die befragten Personen hätten nun die Aufgabe, die Reihenfolge festzulegen, die die gelisteten Ereignisse ihrer Meinung nach in Bezug auf ihre Relevanz für sich und den Verlauf der Geschichte hätten.

Bei der zweiten (wahrscheinlich ungleich schwerer) würde nur ein weißes Blatt ausgeteilt und die Befragten würden gebeten werden, darauf geordnet aufzulisten, welche historischen Ereignisse für sie bzw. den Verlauf der Geschichte bedeutsam sind.

Wahrscheinlich würde man beim ersten Verfahren erstaunt sein über die Anordnung der vorgegebenen Fakten und die damit verbundene Einschätzung ihrer Bedeutsamkeit. Wundern würde man sich möglicherweise gerade beim zweiten über die große Bandbreite der genannten Ereignisse und erstaunt sein über das Fehlen (vermeintlich) wichtiger Fakten ebenso wie über das Nennen historischer Daten, auf die man selbst nie gekommen wäre.

Wenn wir alle diese Verwunderungen einmal ernst nehmen, gibt es dann – konsequent zu Ende gedacht – überhaupt so etwas wie historische Zäsuren, die für alle gleich wichtig sind und von daher als allgemein gültige, objektiv nachvollziehbare Wendepunkte der Geschichte taugen? Wendepunkte, die ein *vor* ... und ein *nach* ... markieren.

*Nine Eleven* war sicher eine solche Zäsur – jedenfalls ist für viele (nicht nur Amerikaner) mit dem 11. 9. eine neue Ära angebrochen, die bei allem Versuch um Kontinuität doch einem fundamentalen Neubeginn gleichkam: Nach dem 11. September 2001 war für sie nichts mehr wie vor diesem Tag.

Ähnliches (wenn auch im Vergleich zu *Nine Eleven* mit eher reduzierter Tragweite) gilt auch für den 9. 11. in Deutschland – zumindest den des Jahres 1989, den Tag des Mauerfalls. Für viele Deutsche –

ganz sicher aber für alle ehemals zur DDR gehörenden – war nach dem 9. November 1989 nichts mehr wie vor diesem Tag.\*

Wenn man den seit Jahren wachsenden Hype um den 31. 10. mit einbezieht, kann man gar nicht umhin, auch dem »*Reformationstag*« genau diese Funktion zuzuordnen: Es gab ein *vor* und es gibt ein *nach* dem 31. Oktober 1517. Ob diese Einschätzung allerdings auch mit einer persönlichen Konsequenz für denjenigen einhergeht, der den Thesenanschlag für bedeutsam hält, ist damit noch nicht ausgemacht.

Und damit nähern wir uns einem Ereignis, das zwar nicht einmal eindeutig datierbar ist, das aber in seiner Konsequenz alles in den Schatten stellt, was wir an historischen Zäsuren auflisten können: Christi Geburt. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass das gesamte Weltgeschehen nach diesem Ereignis eingeteilt und geordnet wird – obwohl wir leider davon ausgehen müssen, dass nur die wenigsten dies erfasst, geschweige denn die persönliche Konsequenz daraus gezogen haben.

Aber es bleibt dabei: Die Kürzel *v. Chr.* und *n. Chr.* teilen nicht nur die Weltgeschichte ein, sie markieren auch für jeden Menschen seine persönliche Zeitenwende.

Horst von der Heyden

\* Es hat übrigens viele wichtige Ereignisse gegeben, die allesamt auf einen 11. November zu datieren sind und die gerade für die Bewohner Deutschlands eine besondere Bedeutung haben, sodass dieser Novembertag (sehr pathetisch) auch als »Schicksalstag der Deutschen« bezeichnet wird.